

Wireless heizt das Zelt ein

Bochumer A-capella-Gruppe begeistert beim Marienthaler Sommerabend / Songs in vielen Fremdsprachen



Kabellos aber nicht ohne Microfon: Die Band Wireless zeigt auf der Bühne des Kulturzeltes witzige Choreografien zum A-capella-Gesang.

Foto: Anja Suttmeier

Von Anja Suttmeier

HAMMINKELN-MARIENTHAL.

Die Gruppe Wireless „aus'm Pott“ zeigte keinerlei Berührungsängste und bot ein mitreißendes Programm für die fast 150 Zuschauer beim zweiten Marienthaler Abend des Jahres. Die A-cappella-Formation aus Bochum um

Mit jugendlichem Charme

„Grandfather“ Andi heizte dem Publikum am Donnerstag im schwülwarmen Kulturzelt auf der neuen Kulturwiese mächtig ein und überzeugte mit jugendlichem Charme, feiner Ironie, fantastischen Stimmen und witzigen Choreografien.

Gleich zu Beginn stellten sich Alex, Sönke, Finno, Da-

niel und Andi (Nachnamen verschweigen die Bandmitglieder) den Zuhörern vor und das rein musikalisch. Sönke ist der Kleinste, Finno sein großer, wild gelockter Bruder. Alex gibt sich als echter Kerl – schließlich ist er der Bass. Auch Daniel, den langjährigen Studenten, mögen sie alle. Nur Andi, „oberlehrerhafter“ Chef der Truppe, fühlt sich ab und an „gemobbt“. Gemeinsam singen die fünf schon seit einigen Jahren – haben sich über verschiedene kirchliche Chöre kennengelernt.

Und so darf ein Gospel-Song natürlich nicht fehlen in dem Programm, das so viele verschiedene Genres bedient. „In your arms“ kam beim Publikum gut an, ein

Zuhörer kannte gar den relativ unbekanntem norwegischen Komponisten. Sehr bekannt und mit großem Wiedererkennungseffekt hingegen das „I want it that way“ von den Backstreet Boys, das die Ruhrpottler stilecht mit Sonnenbrille und mitreißender Choreografie performten. Das leidenschaftliche „Yeah“ quittierte das Publikum mit stürmischem Applaus.

Aber auch Songs aus der Weltmusik-Sparte fanden großen Anklang. Ob das „Akekho ofana no Jesu“ wirklich akzentfrei in Zulu erklang, bleibt dahingestellt – die Zuschauer hatten jedenfalls großen Spaß an dem afrikanischen Tanz mit wildem Rhythmus.

Aber nicht nur in fernen Kontinenten erklingen tolle Sprachen – auch die deutschen Dialekte kamen den fünf Sängern mühelos über die Lippen. Ob Bayrisch, Norddeutsch, Schwäbisch oder Sächsisch, alles kein Problem für die begabten Künstler. Dennoch waren sie sich sicher: Im Ruhrgebiet bleibt es „Einfach am Besten“.

Gesellschaftskritik im Lied

Einigkeit herrschte auch beim Dauerthema Wetter. „Passt fast überall“, merkten sie trocken an und mit einer „App mit nem Laufband für Finger“ machten sie auf eine Lücke im Smartphone-Markt aufmerksam. Überhaupt: Gesellschaftskritische

Themen verpackte Wireless geschickt in seinen Liedern und überraschte das Publikum immer wieder mit witzigen Choreografien.

Am Ende des zweiten Sets wurden die Zuschauer dann auch herausgefordert. Beim französischen „Il est là“ oder dem Medley der schönsten Lieder vom Eurovision Song Contest: Mitsingen und der passende Hüftschwung waren durchaus erwünscht.

Das Publikum bedankte sich bei der Band Wireless mit tosendem Beifall und Jubelrufen für den gelungenen Abend. Die Musiker ließen sich auf drei Zugaben ein, und versprachen noch ein kurzes Ständchen beim abschließenden Feierabendbier.